



## überMut

Die Moderne beginnt mit einer Provokation: »Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen« (Horaz/ Immanuel Kant). Kein tradiertes Weltbild, kein Dogma, keine Gesellschaftsordnung, kein Mythos, ja auch keine Religion sollte sich diesem Anspruch des selbstdenkenden Menschen mehr entziehen. Ist dieser grundlegende »epochale« Mut zu einem starken, selbstbewussten und selbsthandelnden Ich unserem Zeitalter ins Stammbuch geschrieben? Dann stellt sich die Frage, wozu wir diesen Mut jetzt, in unseren Tagen, brauchen. Was heißt es heute eigentlich, mutig zu sein? Wo finden wir noch Zeugnisse, zumindest Spuren eines Mutes, dem es um den Menschen, seine Freiheit, seine Solidarität, seine Entfaltung und schließlich sein wahrhaftiges, verantwortetes Christseins geht?

Das diesjährige Novemberprojekt wird diesen Fragen nachgehen – in einem neuen Format. In einem kleinen Novemberfestival werden wir uns an drei aufeinanderfolgenden Tagen mit unterschiedlichen Zugängen – Tanz, Film, Gespräch, Theater und Musik – »über Mut« auseinandersetzen.

Das Novemberfestival ist eine Kooperation der Pfarrei St. Petrus, des Kath. Bildungswerks Bonn, des Evangelischen Forums, der Theatergemeinde Bonn sowie des Dialograums Kreuzung an St. Helena.

Die leere Kirche Sankt Helena wurde zu einem Ort experimenteller Begegnungen zwischen zeitgenössischer Kultur und christlichem Kult. Aus dem Kirchenraum wurde ein Dialograum: »Kreuzung an Sankt Helena«. Menschen mit ihrer Suche nach gelingendem Leben, ihren Fragen und Konflikten, können ihr Potential zur Selbsttranszendenz einbringen. Kunst und Religion haben eine Wechselwirkung – neue »Kreuzungen« sollen geschehen. Glaube und zeitgenössische Kultur fordern einander heraus. Die dabei entstehenden Spannungen werden als konstruktiv angesehen, unabhängig von Religions- oder Konfessionszugehörigkeit, und oft mit einer ganz neuen Erfahrung von Sakralität.

## TICKETS

### Festival-Karte

(für alle Veranstaltungen)  
€ 25 | erm. € 20

### Tageskarte

(für 2 Veranstaltungen)  
€ 15 | erm. € 10

### Matinee Karte

€ 8 | erm. € 5

## VORVERKAUFSTELLEN

### Münsterladen

Gerhard-von-Are-Straße 1

### Ev. Kirchenpavillion

Budapester Straße 7

### Pastoralbüro St. Petrus

Heerstraße 128

## KONTAKT UND WEITERE INFORMATIONEN

Katholisches Bildungswerk Bonn

0228 429790

[info@bildungswerk-bonn.de](mailto:info@bildungswerk-bonn.de)

## PROJEKT

über  
**MUT**

**14.–16. NOVEMBER 2014**

**Novemberfestival im Dialograum  
Kreuzung an St. Helena  
Bornheimer Straße 130 | Bonn-Nordstadt**

## FREITAG | 14. NOVEMBER

17 UHR

Gespräch

### MUT ZUM CHRISTSEIN

*Bundestagspräsident a. D. Dr. h. c. Wolfgang Thierse*

Der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse bezieht unbequeme Positionen. Dies zieht sich durch sein politisches Leben – als parteiloser Katholik Mitarbeiter des Kultusministeriums der DDR, wird er 1976 aus dem Staatsdienst »entlassen«, nachdem er gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns protestiert hatte. 1989 tritt er der landesweiten Oppositionsbewegung »Neues Forum« bei. 1990 wird er SPD-Parteimitglied. Vom stellvertretenden Parteivorsitzenden der SPD bis hin zum Bundestagspräsidenten – Thierse äußert sich klar, so etwa gegen den Rechtsextremismus, und kritisiert darin scharf die Rolle des Verfassungsschutzes und der Polizei. Im Gespräch wird entlang seiner Biographie der Frage nachgegangen, was es heißt, als Christ in Politik und Gesellschaft mutig zu sein.

19 UHR

Tanz

### IN THE MOOD FOR LIFE

*Karel Vanek*

Eine Tanzperformance über den Mut, jeden Tag neu anzufangen, und das Wagnis, das Spiel des Lebens immer wieder neu zu beginnen. Befürchtungen und Besorgnisse scheinen persönliche Themen zu sein, spiegeln aber auch gesellschaftliche Werte. In unserer medial geprägten Welt werden immer mehr Lebenssituationen unter Risikoverdacht gestellt. Alles ist mehr oder weniger gefährlich, unsicher, teuer und versicherbar. Die sogenannten social media bewirken zudem, dass das Risiko der ungeplanten Begegnung echter und verkörperter Menschen gegen Null läuft. Karel Vanek stellt sich in seiner Soloperformance tänzerisch dem unkalkulierbaren Risiko der spontanen körperlichen Reaktionen.

## SAMSTAG | 15. NOVEMBER

18 UHR

Theater

### überMUT – AUF DEN WEICHEN KNIEN MEINES GROSSEN HERZENS

*fringe ensemble | Frank Heuel (Regie) | Lothar Kittstein (Autor)*

Gibt es in unserer durch und durch befriedeten, liberalisierten Gesellschaft noch Mut? Wo ist im modernen Leben, in dem allen scheinbar alles zur Verfügung steht, noch Raum für Entscheidungen, Widerstand, Gegenwehr? Wovor müssen wir überhaupt noch Angst haben – wovor laufen wir weg, wann sind wir feige, wann verleugnen wir, woran wir glauben? Was wird aus Mut, wenn immer weniger zu fürchten ist, weil die Maxime der Zeit nicht mehr auf Gehorsam oder Disziplin, sondern auf Selbstverwirklichung der Einzelnen zielt?

Auf der Basis von Interviews, die mit Bonner Bürgerinnen und Bürgern geführt wurden, macht sich *Auf den weichen Knien meines großen Herzens* dokumentarisch auf die Suche nach den Mutigen von heute. Vor dem Hintergrund von Heinrich von Kleists klassischem Drama *Der Prinz von Homburg* entfaltet sich ein zeitgenössisches Panorama von Tollkühnheit und Furcht, von Schwäche und Stärke, Gehorsam und Verweigerung – changierend zwischen Alltäglichkeit und Außerordentlichem.

## SONNTAG | 16. NOVEMBER

12.30 UHR

Musik und Dichtung

### WAGNIS SCHÖNHEIT

*Michael Denhoff, Schönste Lieder – Vokalzyklus |  
mit Michael Donhauser (Dichtung) |  
Studenten der Kölner Musikhochschule*

*[Im Anschluss laden wir herzlich zu Suppe, Brot und Wein ein.]*

19.30 UHR

Film

### »WIE ERICH SEINE ARBEIT VERLOR«

*Deutschland 1989–1999 | Kai von Westerman (Regie)*

Ein westdeutscher Kameramann erlebt den Mauerfall in der DDR. Kai von Westerman war im Herbst 1989 im Auftrag eines französischen Fernsehsenders in der DDR unterwegs und hat das weltverändernde Geschehen um den Fall der Mauer und in den Wochen davor wie auch danach hautnah miterlebt. Er war Augenzeuge der sich überschlagenden Geschehnisse in der ihrem Ende entgegentalenden SED-Diktatur. Die Montagsdemonstrationen in Leipzig, die Westerman ohne behördliche Genehmigung aus deren Mitte heraus filmte, boten ihm Gelegenheit zu offenen Gesprächen mit Demonstranten, die zunehmend angstfrei ihre Empfindungen preisgaben. Dabei befanden sich beide Gesprächspartner in der ständigen Gefahr einer möglichen Verhaftung durch die Staatssicherheit und die Volkspolizei. Obwohl dem geschulten Auge des Kameramanns kaum ein Detail zu entgehen scheint, wird auch er immer wieder von der Wucht der Veränderungen überrascht. Im Anschluss an den Film gibt es die Möglichkeit zum Gespräch.

In allen Künsten findet sich die Ästhetik des Hässlichen, welche die Widersprüche unserer Gesellschaft zu spiegeln vorgibt. Das Schöne gilt als verpönt und unzeitgemäß. In der Querständigkeit zum Zeitgeist entwickelt das Schöne somit subversive Kräfte. Der Autor Michael Donhauser schrieb jüngst Sätze, »die Lieder sind, schönste, weil sie erblühen, allein aus der Sprache, der Liebe, wenn sie werben oder alles Werben lassen und nur dem je eigenen Erblühen gehorchen, indem sie sich zeigen als schönste im Wechsel zwischen Lied und Satz, Satz und Lied.« Der Komponist Michael Denhoff übertrug diese Sätze in Musik, die eine geistige Nähe zu Schuberts Liederzyklen nicht leugnet.